

soll von 1852; sondern auf dem Warschauer Protokoll von 1851 gesetzt, welches die Ansprüche Däniens auf Holstein-Lauenburg anerkennt. Nicht blos dänisch, sondern wo möglich russisch sollen die Herzogthümer werden, ein russischer Gesandter soll Sitz und Stimme am Bundesstage haben.

Nur wenige Wochen, vielleicht nur wenige Tage Geduld, und dieser Plan wird ebenso deutlich vor uns liegen, als die ganze Lage im Augenblick deutlich ist. Ob der deutsche Patriot in dieser Richtung einige Hoffnung auf Österreich setzen darf, ist noch nicht klar; ich möchte es bezweifeln; Österreich ist es, von wo zuerst das Warschauer Protokoll eintreibt und betont wird. Allem Anschein nach ist nicht blos der strategische, sondern auch der diplomatische Feldzug der Großmächte verabredet und festgestellt, selbst für den Fall als jener „erste Kanonenschuß“ erfolgt, der das Londoner Protokoll zerstreit.“

Frankfurt, 25. Jan. Text der Schleswig-holsteinischen Landesdeputation an den Bundesstag:

Hohe Bundesversammlung! Das Holsteinische Volk und Land hat Jahrhunderte hindurch dem Vaterland nach rechtem Bemühen seine Schuldigkeit gethan. Unsere Väter haben deutsches Recht und deutsche Sitte, deutsche Treue und deutschen Sinn allen Anseetungen gegenüber zu wahren gewußt und sind als die rechten Grenzwächter Deutschlands im Norden befunden worden. In diesen Tagen der Entscheidung hat Holstein abermals unzweideutig bewiesen, daß es am alten Rechte und am alten heiligen Vaterlande beharrlich festhält. Das ganze Volk hat sich einmütig erhoben, dem Erben des schleswig-holsteinischen Herzogssturze, Friedrich VIII., unserem rechtmäßigen Landesherrn, die Huldigung darzubringen. Das ganze holsteinische Volk ist einig in dieser Anerkennung seines Herzogs und in der heiligen Absicht, bis auf den letzten Blutströmen das verbrüderte Dardereich in seinem Recht und seiner Freiheit zu vertreten.

Hohe Bundesversammlung! Als ein Zeichen der über alle Theile und Stände und Parteien des Landes verbreitetsten Gesinnung sendet das Volk von Holstein uns, die ehrenhafte Deputation um der höchsten Behörde des Vaterlandes unsere heissen Wünsche ans Herz zu legen. Zahlreiche Gemeinden und Vereine Holsteins haben uns abgeordnet, damit wir persönlich der hohen Bundesversammlung an den Tag legen, daß die Holsteiner von ganzem Herzen sich als die Söhne des großen Deutschlands fühlen und daß sie von ihrer alt verehrten Liebe zu ihren Brüder in Schleswig nimmer lassen wollen. Die Soldaten, welche „Schleswig-Holstein“ zu singen anhaben, schienen ihm nicht geeignet zu sein, zum mit ihnen Gewalt gegen die Bürger zu gebrauchen. Nach einstündiger Rast ward weiter marschiert. (Fr. I.)

Eckernförde, 19. Jan. In Folge der letzten Einberufung zum Militärdienst werden auch viele Bewohner unserer Stadt und Umgegend ihrer Familie entrissen und sieht manche

Hohe Bundesversammlung! Durch unsern Mund ruft das Volk und Land von Holstein tiefschlägig von qualvoller Ungeduld über das Hinausbleiben eines Beschlusses, welcher über sein ganzes Dasein, ja darüber entscheidet, ob das alte Holsteinische Land bei Deutschland bleibt oder zu Grunde gehen soll.

Die Fürsten und freien Städte Deutschlands wollen endlich dem Rechte sein Recht werden lassen und ohne Verzug und freudig den durchlauchten Herrn, welchen ganz Holstein als seinen Herzog anerkannt, in die Reihe der deutschen Sovereignen aufnehmen, unser Recht also mit der Anerkennung Deutschlands besiegeln und die Wünsche des gesammten deutschen Volkes und der Mehrheit seiner Fürsten und Obrigkeitseiten, die Gottlob mit uns sind, zur Erfüllung bringen.

Hamburg, 24. Jan. Mittags. Die Temperatur neigt zum Frost. In der Altstädtischen Hauptkirche wurde heute Propst Nievert, als er die Kanzel betrat, tumultuarisch empfangen und zum Verlassen der Kirche gezwungen. Draußen wußte ihn das südliche Militär vor derandrängenden Menge schützen, wobei der Bundescommisär v. Königsberg ihn persönlich deckte. Dem letzteren brachte die Volksmenge ein Lebewohl. In Altona ward Abends durch öffentlichen Anschlag bekannt gekommen, daß Nievert um seinen Abdruck eingekommen sei und die Stadt verlassen habe. Das Pfarrhaus sei als Stadteigentum zu respektieren. (Fr. I.)

Hamburg, 20. Jan. Die Stimmung unter den heute hier eingestiegenen preußischen Truppen ist eine solche, daß sie unaufgefordert ihren Quartierwirthen ihren Unwillen über die Politik des Ministeriums Bismarck zu erkennen geben. (Fr. I.)

Wandsbek, 21. Jan. Wie Wandsbek der erste Ort in Holstein war, den die dänischen Soldaten verlassen, so war es auch der erste, den die preußischen Bundesgenossen des Dänen-Königs betraten. Was die Wandsbecker am 23. Dez. bei der Proklamation des Herzogs gelebt, haben sie heute ruhmvoll und mutig gehalten. Als ein Bataillon des 13. Regiments unter Oberstleutnant Zimmermann heute Nachmittag in unsern Flecken eintrat und Quartier verlangte, begab sich der Polizei-Inspector an der Spitze des Fleckenvolks zum Vorgehen der Avantgarde eingetroffen.

Morgen wird wahrscheinlich der Beginn der Truppenbewegungen gegen den Eiderkanal stattfinden.

Mutter mit schwerem Herzen der Zukunft entgegen, wo ihr der Verfolger für sie und ihre Kleinen steht. Im nahen Dorfe Loope tritt sogar der traurige Fall ein, daß ein Familienvater von sechs kleinen Kindern, dessen Frau kürzlich gestorben und dessen jüngstes Kind erst 6 Wochen alt, einberufen worden ist.

Kiel, 21. Jan. So eben trifft die Nachricht hier ein, daß den Piquets an der dänischen Zolllinie der Befehl zugegangen ist beim Amurier der Preußen sich sofort zurückzuziehen. Die Dänen gedenken, bei dem eingetretenen Sommeraufschwung, die Danewerke bis aufs Neuerste zu verstetigen. Von den 300 im dänischen Wohld requirirten Wagen, die schon zum 11. d. M. disponibel sein sollten, ist bis heute noch keiner gestellt worden. Die Stimmung im Dänisch-Wohld und in Angeln ist vortrefflich; man gedenkt dort bei Eintritt der Feindseligkeiten sofort den Herzog Friedrich zu proklamieren. Die spätestens am 27. Januar fälligen Steuern werden nicht bezahlt werden.

Kiel, 22. Jan. Aus den Erzählungen eines Holsteiners, welcher in diesen Tagen aus der dänischen Armee entwichen und hier in Kiel, woher er gebürtig ist, angekommen ist, entnehmen wir folgendes: Das 22. Regiment, bei welchem er gestanden, cantonierte im mittleren Angeln, im Süderborup und Uingegend. Es besteht aus 1400 Dänen und 200 Holsteinern, welche letztere früher auf den dänischen Inseln das 5. Jägerkorps gebildet haben, nun aber in das dänische Bataillon so eingefüllt sind, daß also jeder 8. Mann ein Holsteiner ist. Das Einvernehmen zwischen der dänischen Majorität und dem kleinen Häuflein Holsteinern ist begreiflich kein gutes. Schlägereien bei selbst Tortsläge folgen, gehören zur Tagesordnung. Trotz der eisigen Kälte werden täglich anstrengende Exercierübungen gemacht und die Soldaten überdies mit starken Tagessätzen, behufs der beständigen Umquartierungen, belästigt. Bei letzterer Gelegenheit sind vor nicht langer Zeit zwei ermüdeten und deshalb zurückgebliebenen Holsteinern, die bei ihren dänischen Nebenmännern keine Unterstützung fanden, erschoren und so am folgenden Morgen erst aufgefunden worden. Aus diesen Einzelheiten kann man sich vielleicht einen richtigen Begriff machen von dem traurigen Losse unserer Brüder im feindlichen Lager.

Kiel, 27. Jan. Letzte Nacht ist der Befehl zum Vorgehen der Avantgarde eingetroffen. Morgen wird wahrscheinlich der Beginn der Truppenbewegungen gegen den Eiderkanal stattfinden.

Fruchtpreise.

Schorndorf, den 26. Januar 1864.

Getreidegattungen.	Zahl der verkaufsten Centner.	Mittelpreis pro Centner.
Kerner	200	fl. 5 44
Gaber	—	—
Gerste	—	—

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

№ 10.

Dienstag den 2. Februar

1864.

Amtliche Bekanntmachungen.

Königsbronn.

Bekanntmachung in Eisenbahnsachen.

Aalen-Heidenheimer Bahn.

Mittwoch den 10. I. M. in den Waldtheilen Triangel,

Ebene, Sümpfgebirge, Alterzeiger, Brand, Probst,

Seebach, Eßlingerberg, Schloßle u.c.: 20

Klaster eichenes Holz- und Abbruchholz,

7 Klaster buchens Prügelholz und 975

Reisachwellen.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im

Waldteil Triangel nächst Thomashardt:

Schorndorf, den 1. Februar 1864.

Königl. Forstamt.

Aff. Frank, A.-B.

Bakter.

Kameralamt Schorndorf.

Diebstahl-Anzeige.

In der Nacht vom 25./26. d. Ms. wurden in einem Haus in Höglinswach 82 fl. 8 kr., bestehend in 4 Kronenthaler, 14 preußischen Thaler, 11 Zweigoldstück, 12 1 fl. 10 kr. Stück, Eingulden und halben Guldenstück, entwendet, was zu den bekannten Zwecken veröffentlicht wird.

Den 28. Januar 1864.

Königl. Oberamtsgericht.

G. Alt. Steeb.

Rudersberg.

Weitere Maurer- auch Pfälzerer Arbeiten an der Straße von Oberndorf bis Michelau nemlich 8 Dolen Voranschlag 189 fl. Erdarbeiten 6 fl., 2 Kanälen 63 fl. werden

Donnerstag den 11. Februar

Nachmittag 2 Uhr auf dem Rathause zu Rudersberg im Abstreich vermarktet. Es sind hierzu die Akteure lustigen eingeladen, und die Behörden

Montag und Dienstag den 8. und 9.

1. M. im Staatswald Neugreuth:

15 hühnere Stämme, 10 tannene

Hauer-Arbeit 5665 fl. 30 kr.

die Pfaster-Arbeit 42 fl. 45 kr.

„ Gips „ 427 fl. 53 kr.

„ Zimmer „ 2845 fl. 52 kr.

„ Schreiner „ 756 fl. 52 kr.

„ Glaser „ 247 fl. 45 kr.

„ Schlosser „ 773 fl. 19 kr.

„ Flaschner „ 103 fl. 52 kr.

„ Anstrich „ 184 fl. 52 kr.

„ Hafner „ 8 fl. 24 kr.

um möglichste Veröffentlichung ersucht.
Den 29. Januar 1864.

Amtspflege Welzheim.

Rudersberg.

Die Beiführer reinen von Grätheilen freien Sandes auf die zu erbreiternde Straße von Oberndorf bis Michelau wird.

Donnerstag 11. Februar

Nachmittag 3 Uhr für jede Marfungsstrecke auf dem Rathaus zu Rudersberg im Abstreich verakordirt werden. Es sind hierzu die Akkordlustigen eingeladen, und die Behörden um möglichste Veröffentlichung ersucht.

Den 29. Januar 1864.

Amtspflege Welzheim.

Schöndorf.

Die Kanzlei der unterzeichneten Stelle befindet sich von heute an in dem Hause der Frau Jungiefer Weil in der oberen Stadt.

Den 2. Februar 1864.

K. Umgeldskommissariat.

Späth.

Schöndorf.

Die unterzeichnete Stelle hat in 1 oder mehreren Posten 1500 fl. zu 4½ Prozent auszuleihen.

Hospitalpflege Lang.

Privat-Anzeigen.

Schöndorf.

Einladung.

Allen Freunden und Bekannten zeigen wir an, daß wir unser Hochzeit heute Dienstag den 2. Februar im Gathof zum kann dahier feiern, wozu wir alle freundlich einladen.

Leonhard Schneidher,
Pauline Hilt.

Schöndorf.

Amerikanische Holzjäger empfiehlt

Carl Dohlinger
beim Bahnhof.

Schöndorf.

250 fl. Pflegschafstgeld hat

auszuleihen zu 4½ Prozent.

Jacob Kröller,

Kupferschmied.

Schöndorf.
Mehrere Bierkinder machen ihre bögen daran auftaum, daß bei Megger

Hartmann gegenwärtig ein ausgezeichneter sehr empfehlenswerther Stoff zu haben ist.

D.-G. Waldhorn.

Soeben ist erschienen und durch den Unterzeichneten zu beziehen: Eine kurze Beschreibung von dem Lande Schleswig-Holstein u. seinen Rechten, nebst einem Mahnwort für das Volk. Preis 4 kr. Der Erlös ist für Schleswig-Holstein bestimmt.

W. Weinhardt, Buchbinder.

Schöndorf.
Ein geordneter fleißiger Bursche findet als Knecht zur Dekonomie eine Stelle bei Krämer, Megger.

Derjenige, welcher bei der Heuwaage einen älteren Ueberross gefunden und mitgenommen hat, wird gebeten, denselben bei Polizeidienner Wieß abzugeben.

Unterzeichneten verkauft sein neu erbautes Wohnhaus nebst Hofraum, sowie 1 W. 16 R. Acker in der Gräfenhalde, 2 W. im Hüngebühl und ein Baumgut in der alten Staige. Werner ungefähr 80 Centner Hen u. Schind, 150 Bund Stroh, 1 neue Postpresse samt Mahlzrog und Stein.

Gottlieb Dreßler.

Beutelesbach.

Nächsten Donnerstag den 4. Februar als am neuen Holz- und Vieh-Markt werden im Hause der Schultheiss und Wundarzt Nemburg's Wittwe Mittags 1 Uhr ungefähr 20 Stämme Akazien und Lärchen, worunter auch 1 schöne Tanne, von verschiedener Länge und Dicke im öffentlichen Aufstreich gegen Saar verkaunt, wozu Liebhaber freudlichst einluden.

Den 30. Januar 1864.

Schultheiss Nemburg.

Unterurbach.

Ein junger kräftiger Mensch, welcher das Schmiedhandwerk erlernen will, findet eine Stelle mit oder ohne Lehrgeld bei Müller, Schmiedmeister.

Oberurbach.

Jacob Hürlebaß hat aus der Rosine Petterschen Pflegschafst 200 fl. gegen Sicherheit zum Ausleihen parat.

Weile.

Ich habe 400 Schuh tannenes Bauholz, auf 6 und 7" beschlagen zu ver-

kaufen. Liebhaber wollen sich bei mir einfinden.

V. Schauböcher.

Unterschleißbach bei Schorndorf.

Hofguts-Verkauf.

Der Unterzeichnete hat aus Auftrag nachbeschriebenes Hofgut aus freier Hand zu verkaufen.

Solches besteht in:
einem 2stockigen Wohnhaus, Scheuer, Anbau mit Stallungen, gewölbtem Keller und eingerichteter Gypsmühle unter einem Dach nebst Hofraum;

einem besonderen Wasch-, Back- und Brennhaus beim Haus;

einer neu erbauten gefülligen Wagenhütte mit Hofraum beim Haus;

ca. 1½ Mrq. Gärten und Länden,

" 21 " Necker,

" 15 " Wiesen,

" 4 " Laubwald.

Die Gebäudelichten befinden sich in bestem baulichem Zustand und sind sämmtliche Güter sehr ertragfähig, auch ist der Absatz bequem, da das Gut nur 1½ Stunden von der Eisenbahn entfernt liegt.

Die Ausschreibverhandlung findet am Samstag den 13. Februar d. J.,

Mittags 10 Uhr,

auf hiesigem Rathaus statt; und werden hierzu die Liebhaber — Auswärtsige mit obrigkeitlichen Prädikats- und Vermögenszeugnissen versehen — mit dem Bemerkung eingeladen, daß die nötigen Fahrnis-Gerätschaften mit erkaunt werden können.

Den 30. Januar 1864.

Schultheiss Grönmüller.

Eugen-Pfeiffer-Gefüllte-Gefüll

für einen 15jährigen Sohn aus gutem Hause.

Den 30. Januar 1864.

Ref. Amtmann Pfeiffer.

Gmünd.

Dienst-Auftrag.

Ein soldes Mädchen von 18 bis 20 Jahren, welches allen häuslichen Arbeiten vorstehen kann, findet gegen angemessenen Lohn auf Lüttwisch eine gute Stelle durch den Commiss. Rudolph.

Für Brustleidende!

Der bereits seit 10 Jahren rühmlich bekannte

Weisse Brustsyrup

aus der Fabrik von G. A. W. Meyer in Breslau ist ächt zu haben in Flaschen à 1 Thlr. und à 15 Sgr. bei

Kaufmann Höpp
in Geradestetten.

Seit mehreren Jahren litt ich an einer Brustkrankheit, so daß ich gar nicht mehr arbeiten konnte. Alle dagegen angewendete ärztliche Hilfe war vergebens. Durch den Gebrauch von einigen Flaschen Mayer'schen Brust-Syrum bin ich von meinen heftigen Leiden so weit hergestellt, daß ich meine früheren Arbeiten wieder versehen kann.

Ohydruss, 20. Oktbr 1857.

Ernst Tops.

Dass sich Ernst Tops allhier zum Inhalt vorstehenden Attestes bekannt hat, beglaubigt

Ohydruss, den 20. Okt. 1857.

Der Magistrat.

L. S. gez. F. Stenzl.

1000 fl. hat fogleich oder auch auf Georgi gegen gesetzliche Sicherheit und zu 4 Prozent auf einen oder mehrere Posten auszuleihen, wer? sagt die Redaktion.

Für Zeitungsleser!

Soeben ist erschienen und in der Unterzeichneten zu haben:

Kärtchen

von

Schleswig-Holstein

nebst den angrenzenden Staaten

gr. Folio, colorirt, nur 9 kr.

Genau bearbeitet von

Rud. Groß,

dem berühmten Kartographen.

C. Mayer'sche Buchdruckerei

Verschiedenes.

Stuttgart, 29. Jan. Dem Staatsanzeiger geht aus Berlin die Nachricht zu, daß ein dänisch-schwedischer Allianzvertrag abgeschlossen wurde, wonach 35,000 Schweden zur Bevölkerung Schleswigs in Dänemark einzuziehen sollen. (T. D. d. Fr. I.)

Dresden, 29. Jan. Ein Londoner Telegramm des Dresden Journals meldet den nun erfolgten Schluss der dänisch-schwedi-

schen Allianz. Diese stipuliert, daß, wenn die Deutschen Großmäkte den von Dänemark geforderten Aufschub verweigern, Schweden bis 35,000 Mann Hilfskrieger stellt. Die Zeitungsnachricht von einer Mobilisierung der englischen Combinationen, die bereits nach dem Ende Friedens VII. aufgetaucht seien, werden bezeichnet: 1) eine Personalunion zwischen den Herzogtümern und Dänemark bei Lebzeiten des Königs Christian IX. und nach dem Tode desselben Heimfall der Herzogtümern an die Augustenburger Linie; 2) Einziehung des Erbprinzen von Augustenburg als Herzog von Schleswig-Holstein unter der Oberherrschaft Dänemarks, so daß er zu Dänemark in einem ähnlichen Verhältniß stehen würde wie der Fürst der Moltke und Walachei zur Pforte.

Kiel, 27. Jan. Morgen werden die Preußen die Eider überschreiten. Sie haben 2600 Wagen requirirt. (K. d. 3.)

Kiel, 27. Jan. In Erwartung von Kawallerie, die Ordinanz- und Gouerrerien zu schicken, jagten in vergangener Nacht Staffeten durch unsere Stadt. Sie brachten den einzelnen Bataillonen den Befehl zum anmarschieren. Der Befehl ist, wie es diese Zeit der Überraschungen mit sich bringt, sehr schnell gekommen — Die Stimmung im dänischen Heere scheint fortwährend flau zu seyn; die Zahl der fast täglich ankommenden Deutereien ist fortgesetzt im Wachsen. Jeder Übergetretene erhält hier eine tägliche Unterstützung von 1 Mark. (K. d. 3.)

Kiel, 29. Jan. Die holsteinische Landesregierung hat dem Rendsburger Magistrat aufgegeben, auf Kosten der preußischen Regierung ein Lazareth für 1000 Mann herzustellen.

Schleswig-Holstein. Die Okupationsarmee in Schleswig soll auf 100,000 bis 110,000 gebracht werden, wovon Österreich 30,000 (die schon vollständig auf dem Marsch sind) zu stellen hat; aus diesem Zahlenverhältniß erklärt sich der an den k. preuß. K. W. Wrangel übertragene Oberbefehl. Der Bund wird sein Truppenkontingent ebenfalls verstärken, um seinen eigenen Beschlüssen in der Erfolgsfrage den gehörigen Nachdruck zu geben. Es werden sonach auf dem verhältnismäßig kleinen Raum der Herzogtümern drei große Armeen lagern und operieren.

Braunschweig, 25. Jan. Die „Halberst. Ztg.“ erfährt aus glaubwürdiger Quelle von einer Scene, die vorgestern Abend an der herzoglichen Tafel im Schlosse hier selbst vorfallen. Auf die vom Herzog an den General d. B. gerichtete Frage, was dieser von der preußischen Execution gegen Schleswig halte, antwortete der General, er könne dem Herzog nur raten, sich nun an Preußen anzuschließen. Darauf sprang der Herzog auf und erwiderte seinem gut Bismarckisch gesinnten General, unter diesen Umständen rate er ihm, in Preußen Dienste zu nehmen. Am andern Morgen hat der Herzog dem General den Abschied zugeschickt.

Breslau. Die Bahnhverwaltungen sind angewiesen, Vorräte in einer nochmaligen Beförderung von 20,000 Österreichern zu treffen.

München, 26. Jan. Der König hat die Abordnung der schleswig-holsteinischen Landesdeputation empfangen. Die vom König erhaltenen Versicherungen haben vollst. Zufluss erregt. Die Abordnung war von der Gefammtdeputation bis vors Schloss begleitet, wo sich diese aufstellte. Nach Verlust einer halben Stunde erschien König Max am Fenster, von der Gefammtdeputation mit Jubel empfangen.

Den Hamburger Nachrichten vom 26. Jan. wird aus Schleswig gemeldet: Die Dänen armieren fortwährend das Dannenkrat, 6000 Mann sind täglich mit Schanzarbeiten beschäftigt. Zur Besteckung der Hadelbeyer Chaussee auf Möwenberg, (Schleyinsel) werden Schanzen erbaut und mit Geschützen armirt.

Wien, 26. Jan. Generalcorrespondenz: Der dänische Gesandte, Generalmajor v. Bülow, ist von Wien abberufen und überreichte gestern dem Grafen Rechberg sein Abberufungsbrief. Legationssekretär Bille wird vorläufig in Wien verbleiben. (A. 3.)

Altom., 25. Januar. Troy wiederholte Bitten des größten Theils der Altom. Bevölkerung hatten sich die Bundescommissäre nicht darauf einlassen wollen, den Probst Niervert, der als Schwörer am 24. Dezember dem Volksumwillen hatte "weichen müssen", seines Amtes zu entziehen, wenn dieser nicht selbst datum nachkäme. Dazu begeigte Niervert, der seinen Eid durch den Bibelspruch: "Gott unterthan der Obrigkeit, die Gewalt über Euch hat" rechtfertigte, keine Lust, und gestern beugte er zum ersten Male wieder die Kanzel. (Königl. Hattest der Altom. Schulzverein den Bundescommissären Vorstellungen dagegen gemacht, indem er den dadurch hervorgerufenen Scandal vorausah. Die Bundescommissäre erklärten, sie würden selbst der Preßt bewohnen; und hofften dadurch, Scandal zu verhüten. Aber sie täuschten sich! Kann hatte der Probst die Kanzel festlegen, als ein entzückter tumult ausbrach und stürmisch das Abireten des Probstes verlangt wurde. Er verließ auf wenige Augenblicke die Kanzel. Als er sie zum zweiten Male betrat, entstand derselbe tumult und er mußte abermals absteigen. Zum dritten Male wiederholte sich dieselbe Scene. Da erhob sich Herr v. Körner, auf die Aktion hinzuweisen, die man dem Gotteshaus schuldig sei. Die Aufnahme dieser Erklärung gab dem Probstes Wiederkommen Mut, zum vierten Male den Versuch zu wagen. Pastor Käbel er trat vor den Altar, um, nachdem er sein Bedauern über das Geschehene ausgesprochen, den Segen zu ertheilen, und die Versammlung aufzufordern, die Kirche zu verlassen. Doch nur wenige folgten dieser Auflösung, und erst als offiziell mitgetheilt war, Niervert werde noch am selben Tage seine Entlassung fordern, leerte sich die Kirche.

Auf dem Platz vor derselben stand jedoch Kopf an Kopf eine dicke Menschenmasse, den Probst erwartend. Dieser fürchtete sich, die Kirche zu verlassen, und erst als die heimlichen Jäger requirirt waren, die Sammelfestlichkeit versetzten. Der vom Kopf geschlagene Kirchthüren besetzten und vor der Kirche standen, von zwei Säbelhieben durchzubis zu seiner Wohnung Spalier bildeeten, trat Probst aufgefunden. Nicht weit hinter diesen

ersten Soldaten folgten sechs bis acht andere welche den Vorgang sahen, aber ruhig geschehen ließen. Da somit von dieser Seite keine Hilfe zu erwarten stand, eilten die beiden angegriffenen Bürger nach dem nahen Wachtbaum bei dem Pulvermagazin, wo auf ihr Anrufen um eine Begleitung dieselbe verweigert wurde, weil dies gegen die Instruktion sei. Auf der Wache befand sich bereits eine ältere Frau, die ebenfalls von jenen Soldaten schwer mishandelt worden war und einen Säbelhieb über den Kopf erhalten hatte. Zu diesen ersten Opfern militärischer Brutalität gehörten sich noch mehrere nach Griesheim gehende Arbeiter, die, ebenfalls angegriffen, im Wachtbaum Schutz suchen mussten. — Zur selben Stunde wurde am entgegengesetzten Ende der Stadt, auf der Bornheimer Höhe ein hässiger Rentier von drei preußischen Soldaten angefallen und mishandelt. Fort und fort wiederholen sich terribile Brutalitäten, bald von Seiten preußischer, bald von Seiten österreichischer Soldaten, wie erst noch jüngst zwischen Niervert und der Stadt, und nie hört man, trotz aller Beschwerden, etwa von jener exemplarischen Strafe, welche die Freyheit um so unmenschlicher treffen müßte, als sie doch nur fremde, aufgedrängte Gäste hier sind.

Die "Gartenlaube" ist nun auch in Preußen, für dessen Regemente sie seit langer Zeit mit Geschicklichkeit gearbeitet hatte, verbieten werden. Mir darf gar nichts über den Kopf wachsen, soll Herr v. Bülow gesagt haben, nicht einmal eine Gartenlaube!

Näthse I.

Es geht der Herr 1 aus seinem 2, um 1 auf dem Gangen zu halten; Wollt nun mit den Silben Ihr schalten, So daß 1 und 2 nur umgekehrt sei, kennt mit Gunnellen Ihr singen.

Von Tischen und Bänken Und Stühlen und Schränken Und mancherlei Dingen.

Auslösung der Charade in Nr. 7: Kasse fak.

Fruchtpreise.

Winkenden am 29. Januar 1864.

Fruchtgattungen.	Höchst.	Mittel.	Niederst.
	fl.	fl.	fl.
Kernen 1 Centner	5 36		
Dinkel	3 56	3 52	3 48
Gäber	2 57	2 55	2 35
Wheaten 1 Simri			
Cerfe	1 4	—	56
Roggen	1 4	—	—
Ackerbohnen	1 16	1 8	—
Weißhorn	1 12	1 8	—
Wizen	1 4	—	56
Erben	1 30	—	—
Einen	1 36	—	—

Jakob Böhler, Bauer, hat eine junge Kuh mit dem zweiten Kalb zu verkaufen.

Rebigut, gedruckt und verlegt von C. Mayer.

Zeitung für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Veizirk Schorndorf.

Nr. 11.

Samstag den 6. Februar

1864.

Amtliche Bekanntmachungen.

Die Verwaltungs-Notariate — resp. Schultheißenämter — von Aspergle, Bentelsbach, Buhlbronn, Haubersbronn, Miedelsbach, Steinenberg und Worderweißbach werden zur alsbaldigen Einsendung der Brandbeschädigung — Aften pr. 1. Januar 1864 unter dem Anfügen aufgefordert, daß, wenn dieselben binnen 8 Tagen noch nicht eingetragen seyn sollten, Wartboten auf Kosten der Stämmigen ausgeschickt würden.

R. Oberamt.
Bais.

Schorndorf, 4. Februar 1864.

Die Schultheißenämter Bentelsbach, Grumbach, Hebsack, Hegeloh, Höhlinswarth, Oberberken, Schnaith, Thomashardt und Winterbach werden an unverzügliche Erfüllung des durch diesseitigen Erlass vom 31. Dezember 1863 (Amtsblatt pr. 1864 Nr. 2) verlangten Berichts, betreffend die Einführung gleicher Schraubengewinde an den Feuergruppen, erinnert.

R. Oberamt.
Bais.

Die Schultheißenämter Baierick, Schlichten, Schorndorf und Steinenberg werden an alsbaldige Erfüllung des im Amtsblatt Nr. 1 unter dem 31. Dezember 1863 verlangten Vollzugsberichts über Einführung der Kaminsicher-Defekte erinnert.

R. Oberamt.
Bais.

Schorndorf. Rekrutierungssache.

Da am 1. März in der Stadt Schorndorf ein Jahrmarkt stattfindet, so ist die Losziehung der Militärschützen auf Mittwoch den 2. März verlegt worden, was hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird.

R. Oberamt.
Bais.

Den 4. Februar 1864.

Schorndorf.

Rekrutierungssache.

Stamm- und Brennholz-

Verkauf.

Donnerstag, Freitag und Samstag,

den 11., 12. und

13. 1. Mts., im

Staatswald Höden-

7 Eichenstämmen mit

673 Cub.', 10 Hagenbuchen,

19 Buchen,

7 Birken, 2 Erlen,

1 Esche, 9

tannene Sägböcke und 1 tannene Bau-

stamm, 1 Klafter eichene Scheiter,

10 Klafter eichenes Kloß- und Anbruchholz,

168 $\frac{1}{4}$ Klafter buchene Scheiter und

Prügel, 40 $\frac{1}{4}$ Klafter birkenes, erlenes

und aspenes Scheiter- und Prügelholz,

12 $\frac{1}{4}$ Klafter Nadelholz-Scheiter und

Prügel, 16 $\frac{1}{4}$ Klafter Anbruchholz,

7925 Reichsthaler.

Zusammenfassung: je Morgens 9 Uhr

im Schlag, oben am Haghthor nächst

Oberurbach. Das Stammholz wird am

4 $\frac{1}{2}$ % zum Ausleihen vorhanden.

Den 23. Januar 1864.]

Umlaufslege. Weizheim.

Bei der Armenfassen-Pflege liegen einige

100 Gulden gegen gesetzliche Sicherheit zu

Heinrich Krauß, Dreher Wittwe, Jacobine

geb. Steinestel;

die Frau des Johannes Holl, Stadtschulthei-

senamtsdieners, Margarethe geb. Koch;

Jacob Wild, ledig, ohne Vermögen gestorben;

Altinger, gewesene Chefan des

Gutsbesitzers Theodor Ketner;

Heinrich Krauß, Dreher Wittwe, Jacobine

geb. Steinestel;